

REISE

Streng
geheim



**Christian
Hlade**

In der Welt zu Hause

Wegfahren, um anzukommen, aufbrechen, um auszubrechen – und wie Gastfreundschaft das Fremdsein entmacht.

Ich hatte das Glück, sehr früh entdecken zu dürfen, dass man sich gerade auf Reisen „in der großen, weiten Welt“ sehr oft extrem geborgen fühlt. Oft geborgener als zu Hause!

Bereits 1980 reiste ich als damals 16-Jähriger per Autostopp allein durch die Türkei und war überwältigt von der dort erlebten offenen Gastfreundschaft. Mir wurde damals sogar von jemandem Wildfremden ein Busticket bezahlt, damit ich mich nicht den Gefahren des Autostoppens aussetzen musste. 1983 war ich dann vier Monate in Indien und Nepal unterwegs und erlebte neben der Gastfreundschaft vieler Inder auch noch die weltumspannende Gemeinschaft in der damaligen „Travellerszene“. Es ist eine Art mobiles, sich ständig änderndes, offenes Zuhause. Im Unterschied dazu fühlte ich damals zu Hause in Graz oft eine beklemmende Enge und Kälte. Heute komme ich gerne wieder nach Hause, denn immer nur reisen geht nicht, immer nur Eindrücke aufzunehmen ist irgendwann auch zu wenig. Man braucht schon Zeit und Platz, um sie zu verarbeiten. Und man muss sich im Klaren darüber sein, dass Reisen zwar euphorisierend wirkt, Abstand bringt und Referenzrahmen schafft, um das Eigene mit Fremdem vergleichen zu können. Nur vor sich selbst davonreisen – das kann man nicht.

Christian Hlade ist Gründer und Chef des Grazer Reiseveranstalters Weltweitwandern.



In der Weite der Fremde das eigene Ich finden